

## Musical-AG der KGS Stuhr-Brinkum auch in exotischer Umgebung auf Erfolgskurs

Wer hätte das gedacht: Das Musical-Drama „blind...“, mit dem die Musical-AG der KGS vor kurzem noch in Brinkum die Besucher zu beeindrucken und gleichzeitig zu provozieren vermochte, sorgte auch bei der ersten „open air“ in Timnay offenbar für Gänsehaut bei den Besuchern. Youssef Lemkadem, Initiator des Kulturaustausches vor Ort, dankte gleich mehrsprachig der Gruppe aus Deutschland für die Darstellung eines so wichtigen Themas auf der Bühne. Die marokkanischen Besucher, größtenteils Bewohner aus den umliegenden Bergoasen, schauten gebannt von der ersten bis zur letzten Minute der Show der jungen Gäste aus Deutschland zu, für die die Aufführung in mehrfacher Hinsicht gleichsam eine zweite Premiere war: Zum einen mussten erstmalig die Umbesetzungen „ran“ – einige Ensemble-Mitglieder konnten bekanntlich aus unterschiedlichen Gründen heraus nicht an der Marokko-Tour teilnehmen -, zum anderen wurde erstmalig die französische Fassung auf die Bühne gebracht, d. h. sämtliche Sprechszenen und der letzte Teil des Finales wurden auf Französisch dargeboten, während gleichzeitig neben der Bühne parallel zu den Songs die wesentlichen Teile in französischer Sprache auf einer Leinwand eingeblendet wurden. So konnte das Publikum dem Geschehen auf der Bühne inhaltlich jederzeit ohne Schwierigkeiten folgen. Mit von der Partie waren Musiker aus dem Hohen Atlas, die mit nur einer Probe zusammen mit dem Orchester der Musicalgruppe auftraten.

Die Fahrt bis zum ersten Aufführungsziel Timnay war übrigens nicht ohne Schwierigkeiten verlaufen. Nachdem kurz vor dem Start in Deutschland ganz kurzfristig die Fährabfahrt verlegt worden war, viele Verkehrsstaus in Südfrankreich das Fortkommen erheblich verzögerten, gab es bei der Einreise nach Marokko erstmals seit der legendär gewordenen „HAIR“-Tour 1989 große Schwierigkeiten: Die Zollbeamten zeigten sich wenig interessiert daran, das Equipment ordnungsgemäß abzufertigen - erst das Begleitschreiben der Deutschen Botschaft half hier weiter. Schwieriger noch gestaltete sich die Visumsbeschaffung für Min Thu, ein vietnamesisches Ensemblemitglied. Während die Ersatzpapiere für sie von der marokkanischen Botschaft in Deutschland zuvor „abgesegnet“ worden waren, wollten die Behörden diesen „Ersatzpass“ zunächst nicht akzeptieren. Nach zähen Verhandlungen schließlich wurde das Einreisevisum erteilt, wobei beinahe eine weitere Stunde auf den letzten Stempel gewartet werden musste - er war gerade irgendwo in einer anderen Abteilung „unterwegs“. Am schlimmsten aber traf es die junge Lehrerin Andrea Schierenbeck, die lange Zeit vergeblich versuchte, die Einreiseerlaubnis für den Reisebus und das Begleitfahrzeug zu erwirken. Einer der Hintergründe: Sie wurde offenbar von den Beamten nicht als Verhandlungspartnerin akzeptiert – eine bittere Erfahrung, die zunächst erst einmal verdaut werden musste... Als dann auch noch ein Beamter gezwungen werden sollte, die zwei falsch ausgestellten Papiere zurück zu nehmen und eine neue korrigierte Fassung auszustellen, ging zunächst gar nichts mehr. Ein freundlicher Marokkaner, der fließend Deutsch sprach vermittelte schließlich, und nach knapp drei Stunden durfte die Gruppe endlich passieren. In Nador, dem ersten Übernachtungsziel, wartete dann gleich die nächste „Überraschung“ auf die Gruppe: Die Hotelchefin des Hotels Babel befand sich im Urlaub und hatte nur hinterlassen, dass da eine Gruppe aus Deutschland anreisen werde, übernachten wolle und ein Frühstück vor der Abreise benötige. Kein Wort von dem vertraglich vereinbarten Abendessen. Die Gruppe war müde, hungrig und sollte nun um das Abendessen betrogen werden, denn die Küche war bereits geschlossen. Nach etlichen Telefonaten und weiteren Verhandlungen und dem Vorweisen des Vertrages wurde eine Lösung gefunden: Die Gruppe wurde zu einem

Restaurant in der Innenstadt gefahren und durfte dort auf Kosten des Hotels – hervorragend – speisen. Erst nach Mitternacht gab es dann die ersehnte Nachtruhe.

Auch die Weiterfahrt am nächsten Tag erwies sich als nicht so ganz einfach: Hinter Guercif war plötzlich eine etwas betagte Brücke über ein breites, ausgetrocknetes Oued gesperrt. Die weiträumige Umfahrung, die im Begleitfahrzeug erkundet wurde, konnte nicht genommen werden, da der Bus aufgrund seiner Länge unweigerlich an zwei Stellen aufgesetzt hätte und eine schwere Beschädigung nicht zu vermeiden gewesen wäre. Also mussten die Schüler aussteigen und die Brücke zu Fuß passieren, während der Busfahrer „heldenhaft“ allein den Bus die einsturzgefährdete Brücke ansteuerte und auch passierte. Der Held des Tages stand damit fest: Thomas Opitz.

Am Tag nach der Aufführung stand ein Ausflug in die Region der Bergoasen und ein Abstecher zum „Cirque de Jaffa“ im Mittleren Atlas auf dem Programm mit einer zweistündigen Wanderung durch wildromantische Schluchten in über 2000 Metern Höhe. Morgen wartet dann der nächste Spielort und vermutlich auch das nächste Abenteuer auf die Gruppe: Die Todraschlucht bei Tinerhir.

Presse-INFO 2

2.Bericht aus Marokko

(28. – 31.07. 2011)

Kleiner Unfall – große (Zeit-)Wirkung

Der Aufbruch in Timnay verzögerte sich um beinahe zwei Stunden, da organisatorische Dinge – den weiteren Verlauf der Fahrt betreffend – mehr Zeit kosteten, als eingepplant war.

Eigentlich hätte nun alles weitere rasch fortgesetzt werden können, wären da nicht noch ein unaufmerksamer LKW-Fahrer und eine mit Formularen schlecht bestückte

Versicherungsabteilung gewesen: Bei einer Tankpause übersah ein LKW-Fahrer beim Zurücksetzen den Anhänger des Busses und drückte die Rollade der rechten Seite ein wenig ein. Der schwer beladene Anhänger zeigte Wirkung – zwei Nieten an der Seitenstütze brachen. Die herbeigerufene Polizei telefonierte die zuständige Schadensschätzungs-Polizei herbei, damit sie den Schaden aufnehmen konnte. Soweit verlief alles relativ zügig und routiniert. Dann jedoch – bei der zuständigen Versicherungsabteilung - führte ein

Schreibfehler bei der Schadensaufnahme zu panischer Tätigkeit: Es gab zunächst kein zweites, und dann nur noch ein einziges weiteres Formular, auf dem kein Fehler mehr passieren durfte. Erfolg: Rund drei Stunden Wartezeit für die Gruppe! So wurde die

Todraschlucht, das nächste Etappenziel, erst im Dunkeln erreicht. Zusätzlich bereitet der Verdacht auf leichte Blinddarmreizung bei einem der Schüler allen in der Gruppe eine gewisse Sorge. Beruhigend für alle: Es gibt ärztliche Betreuung durch einen Arzt und eine Krankenschwester – das Ehepaar Kaupisch ist glücklicher Weise mit von der Partie.

Mit der Hotelleitung des Hotels „Yasmina“ verbindet die KGS-Musicalleute bereits seit 1989 eine nette Freundschaft – entsprechend überschwänglich war auch die Begrüßung und Aufnahme der Gruppe. Allerdings konnten die staunenden Schüler erst am nächsten Morgen sehen, in welcher einmaligen landschaftlichen Umgebung sie gelandet waren: Die

Todraschlucht – rund tausend Meter hoch gelegen, links und rechts eingefasst von steilen, über 300 Meter hohen Felswänden und am Ende kaum breiter als 20 Meter – zählt zu den Naturhighlights Marokkos. Und genau hier, kurz vor dem Ende der Schlucht, richtete die

Gruppe ihre Bühne für die Aufführung her. Da nur der Sprinter durch eine Furt bis an das Hotel heranfahren konnte, musste eine Personenkette über den Todra gebildet werden, um das Equipment zur Bühne zu schaffen. Die Aktion erinnerte sehr an eine Ameisenstrasse und sorgte für viele neugierige Zuschauer. Die Einführung in das Musical-Drama erfolgte dann, wie schon in Timnay, durch Max Duscheck und Britta Schwartz in französischer Sprache. Wieder spielten junge, einheimische Musiker nach kurzer, gemeinsamer Probe mit. Das Publikum war offenbar sehr berührt durch die Aufführung, wie etliche Gespräche mit Besuchern hinterher zeigten. Das sich anschließende Konzert einheimischer Musiker brauchte dann auch etwas Zeit, ehe die Stimmung so war, dass nach und nach immer mehr Tänzer auf die Bühne gingen und zusammen mit den Schülerinnen und Schülern tanzten. Der nächste Tag brachte dann gleich eine neue Überraschung: Die Todraschlucht, noch vor Jahren eher ein Ort der Ruhe, wurde plötzlich von tausenden von Menschen heimgesucht, die dort ihr Wochenendpicknick zuzubringen gedachten. Chaotisch, z.T. in drei Autoreihen den Weg entlang der Schlucht blockierend, sorgten sie dafür, dass die überraschten Brinkumer in ihrem Tourbus auf dem Weg in die Oase für 500 Meter mehr als eineinhalb Stunden benötigten. Erst als die groß gewachsenen Busfahrer zusammen mit dem gleichfalls die etwas zierlicheren Marokkaner überragenden Dr. Kaupisch systematisch daran gingen, Fahrzeug für Fahrzeug von einer Nische in die nächste zu winken konnte der mächtige Bus in Milimeter-Arbeit an den parkenden Autos vorbei manövriert werden. Er brachte die Gruppe in die Oase, wo sie in die Oasenanbaukultur eingeführt wurde, ehe sie einen Bummel durch die Souks unternehmen konnte. Gewarnt durch das Verkehrschaos vom Vortag brach die Gruppe frühmorgens überpünktlich auf und kam so auch viel früher als geplant in Agdz an, wo sie sich in Zelten einrichtete, ehe sie in der ehemaligen Zisterne bei über 40 Grad Außentemperatur Erfrischung suchte, um wieder fit zu werden für die nächste Aufführung am Folgetag. Überraschung unterwegs: Die beiden Busfahrer spendierten der Gruppe deutsche Kost als kleinen Gruß aus der Heimat: frische Bockwurstchen...

Presse-INFO 3  
3.Bericht aus Marokko  
(01. – 03.08. 2011)

Schock für die Musical-AG der KGS Stuhr-Brinkum: Safira-Darstellerin fiel aus

Während in Agdz, dem dritten Spielort im Süden Marokkos, die Vorbereitungen für die Abendvorstellung auf Hochtouren liefen und auch die Proben mit den marokkanischen Musikern bereits erfolgreich abgeschlossen waren, sickerte nach und nach durch, was sich während des ersten Soundchecks bereits abgezeichnet hatte: Carina Ehresmann würde vermutlich nicht auftreten können. Sowohl die Verletzungen, die sie sich bei einem Sturz von der Treppe neben dem Pool zugezogen hatte, als auch Kreislaufstörungen, die sich bei ihr wohl aufgrund der großen Hitze eingestellt hatten, ließen das vermuten. Mit gemischten Gefühlen warteten alle gespannt auf das Untersuchungsergebnis des „Doc“, wie der mitgereiste Arzt, Dr. Michael Kaupisch, inzwischen von allen liebevoll genannt wurde: Das Ergebnis war eindeutig, die daraus resultierende Konsequenz gleichfalls: Die „open-air“-Aufführung auf der renovierten Lehm Bühne unter Palmen musste entweder kurzfristig abgesagt werden, oder aber es musste ein Ersatz gefunden werden! Da alle unbedingt spielen

wollten, der die Aufführung begleitende Text bereits ins Arabische übersetzt und in eine Powerpointpräsentation übertragen worden war, wurde kurzerhand Ersatz gesucht und gefunden: Die am Anfang der Tour gerade erst 14 Jahre alt gewordene Nele Hamschgenannt Müller, war bereit, auf der Bühne szenisch einzuspringen, Alexandra Mayr, ehemalige Schülerin der KGS und jahrelang „Aushängeschild“ der KGS-Musical-AG's, war bereit, die musikalischen Teile neben der Bühne zu covern. Während Nele sich anhand des Textbuches noch einmal mit der neuen Rolle vertraut machte, gab es für Alexandra eine halbstündige Klavierprobe. Der Aufführungsbeginn wurde ein wenig verschoben, eine marokkanische Gruppe zeitlich vorgezogen – dann fiel der Startschuss. Das Publikum war zuvor über die „Vertretungen“ informiert worden, und es zeigte sich erstaunt und begeistert zugleich. Denn statt einer erwarteten Statistin, die ihren Text als Stichwortgeberin aufsagt, stand mit der blutjungen Nele eine junge Nachwuchsdarstellerin auf der Bühne, die ohne Textbuch die komplette Rolle überzeugend spielte, als habe sie zuvor nichts anderes in dieser Produktion gemacht. Zusätzlich bewegte sie auch noch die Lippen synchron zu Alexandras fehlerfreiem Gesang, so dass zeitweise gar nicht klar war wer von beiden denn nun wirklich sang. In den Schlussakkord brandete lang anhaltender Applaus. Allen war klar: Die beiden hatten soeben die Aufführung gerettet.

Die anschließend noch auftretenden marokkanischen Gruppen hatten übrigens die Auswahl ihrer Songs auf das Musical-Drama „blind...“ zugeschnitten: Die Texte kreisten durchweg um den Themenkreis „Kinder wollen spielen und nicht in Kriegen kämpfen, Kinder kennen keine Unterschiede zwischen den einzelnen Hautfarben, sie wollen ihr Kindsein ausleben...“

Am Folgetag begann dann die (buchstäblich) heiß erwartete Tour in das Gebiet des Erg Chegagga, einem der größten Sanddünengebiete Marokkos, nahe der algerischen Grenze. Auf Dromedaren und in Geländewagen erschloss sich der Gruppe bei Außentemperaturen von über 40 Grad zunächst bei etwas Regen, Donner, Blitz und starkem Sandwehen eine völlig neue Welt – die der Sahara. Regen und Gewitter verebten eben so rasch, wie sie begonnen hatten, auch der Wind ließ nach, als die Geländewagen den Zielpunkt erreichten. Nach dem Willkommenstee wurde es mit der hereinbrechenden Dunkelheit geradezu idyllisch. Vom Leiter der Exkursion – Habib – befragt, ob es allen gefalle, ließ ihn einer aus der Gruppe wissen, dass man sich jetzt nur noch den sagenhaften Sternenhimmel wünsche. Ernst betonte Habib, er werde gleich beim Gebet zum Beginn des Ramadan die ganze Gruppe mit einschließen und auch für das Aufklaren beten. Wenig später klarte es tatsächlich auf und ein Teil der Musicalleute zog sich zur Übernachtung in die Sanddünen zurück, um dort bewusst in Stille eine Wüstennacht unter afrikanischem Himmel zu erleben...

Presse-INFO 4

4. und zugleich letzter Bericht aus Marokko

(04. – 08.08. 2011)

Herzliche Aufnahme in El Jadida – die beiden letzten Aufführungen von „blind...“ im gut gefüllten Stadttheater

Der Abschied von Agdz und der Gast gebenden Familie Ait el Cait fiel nicht leicht – zu groß und beeindruckend war die Herzlichkeit und Gastfreundschaft, mit der sie die Musical-

Gruppe aufgenommen und umsorgt hatte. Trotz des Ramadan hatte sie sich rührend um das leibliche Wohl der Schüler/Innen bemüht.

Auf dem Weg nach Marrakesch gab es dann gleich zweimal einen nicht eingeplanten Zwangsaufenthalt: Am Rande von Quarzazate hatte ein PKW-Fahrer den nach links abbiegenden Bus „noch mal eben“ überholen wollen und sich dann in eine Einfahrt „gerettet“, wo er in Seitenlage liegen blieb. Sein Argument: „Es ist Ramadan, und da kann man sich nun mal am Steuer nicht so gut konzentrieren“ konnte nur schwer als Argument für den Unfall akzeptiert werden... Zum Glück war niemand zu Schaden gekommen. Nach einer Stunde hatte ein Bagger den Wagen wieder auf die Straße gesetzt und ein Zwangsaufenthalt mit Polizei, Versicherungsbeamten etc. konnte so vermieden werden. Wesentlich schlimmer war es dann etwa 100 km weiter: Dort waren – mitten auf der schmalen Passstraße im Hohen Atlas – zwei LKW's frontal in einander gefahren und blockierten die Straße. Nach einer weiteren Stunde war aber auch dieses Hindernis überwunden, und Marrakesch, die faszinierende „Perle Marokkos“, konnte die Jugendlichen nach dem Abendessen im Hotel in ihren Bann ziehen. Faszinierend nach wie vor der Platz „Jemaa el Fna“ (Platz der Gehenkten), auf dem Artisten, Musiker, Schlangenbeschwörer, Märchenerzähler, aber auch Briefeschreiber eine völlig andere, fremde Welt darstellen. Ein Gang durch die Souks vermittelte ein Erlebnis ganz eigener Art, denn hier kam die Gruppe erstmals auch mit Händlern zusammen, die Touristenanstürme gewohnt sind. Das Café, das durch das Bombenattentat vor kurzem in die Schlagzeilen gelangt war und beinahe das Austauschprojekt gecancelt hätte, ehe es begonnen hatte, war diskret mit einer weißen Folie verhängt, und kaum etwas erinnerte an den blutigen Anschlag selbst. Entgegen den wilden Berichten in den deutschen Medien musste die Gruppe immer wieder feststellen, dass sie sich in Marokkoabsolut sicher fühlen konnte: Keine Gewaltdemonstrationen, keinerlei Feindseligkeiten durch Einheimische – vielmehr Freundlichkeit, Gastlichkeit, Liebenswürdigkeit und Toleranz der aus einem anderen Kulturkreis stammenden deutschen Gruppe gegenüber!

Die Ankunft in El Jadida am nächsten Tag war – wie in all den Jahren (seit 1989!) zuvor – wieder geprägt von Unklarheiten und Missverständnissen. Gastgeber war die Stadtverwaltung, der einladende „Vizepräsident“ war in Urlaub gefahren, der vermittelnde Professor gleichfalls, ein weiterer „Vizepräsident“ wusste angeblich nichts vom Kommen der deutschen Gruppe und mochte keine Telefonnummer herausgeben, und die Behörde selbst war nachmittags aufgrund des Ramadan bereits geschlossen. Erst die Verwaltung der „Province“ (Gouvernement) zeigte sich kooperativ. Auf einmal war klar: Die Quartiere waren tatsächlich reserviert im Studentenwohnheim, alles andere allerdings war unklar, da der einladende Vizepräsident vor seinem Urlaub offenbar die notwendigen Informationen nicht weitergeleitet hatte, die Fax-Schreiben aus Deutschland irgendwo, nur nicht bei der richtigen Stelle gelandet waren und selbst das Theater bis dato noch nicht reserviert worden war. Aber: „pas de probleme“ – noch in der Nacht setzte sich die Verwaltungsmaschinerie in Gang, der Präsident der Stadt – vergleichbar etwa einem deutschen Verwaltungs- oder Stadtdirektor – übernahm zusammen mit seiner Chefsekretärin die Organisation, ließ ein fürstliches Catering für die nächsten Tage auffahren, sorgte für die technische Herrichtung des Theaters, die Reklame, und siehe da: Am Abend und am Folgeabend konnte die Musicalgruppe vor einem begeisterten Publikum den verdienten Applaus einfahren.

Bevor am heutigen Abend das offizielle Abenddinner beim Präsidenten stattfindet, wird sich die Gruppe einen (verdienten) Tag Pause am nahe gelegenen Strand von Sidi Bouzid gönnen. Bisheriges Resumé aller Reisenden: Es war eine höchst spannende, interessante Reise mit vielen unterschiedlichen Eindrücken, begründet durch die sehr unterschiedlichen Regionen, die die Gruppe auf ihrer mehrere tausend Kilometer umfassenden Tour zurückgelegt hat, aber die Freude auf die baldige Rückkehr ist inzwischen auch nicht mehr zu übersehen bzw. zu überhören: Die Fähre wird Tanger morgen um 17.00 h verlassen, und wenn nichts Unvorhergesehenes mehr dazwischen kommt, dürfte die Gruppe, voll getankt mit vielen

unvergesslichen Eindrücken, am 11. 08. gegen 23.00 h wieder wohlbehalten in Brinkum eintrudeln.

**Bildinformationen:**

**Bild 1: Unfall auf dem Weg nach Marrakesch**

**Bild 2: Wilhelm Eugen Mayr hilft den Schülern beim Handeln auf dem Jemaa al Fna**

**Bild 3: Marrakesch bei Nacht**

**Bild 4-7: Bühnenszenen in El Jadida**

**Bild 8-9 Gruppenfotos**

**Bild 10: Erholen am Strand**